ERZÄHL THEATER
KAMISHIBAI
Hase und Igel®

Schauen und Wissen!

Vom Baum zum Papier

10 Erzählkarten für neugierige Kinder

Wächst ein Blatt Papier am Baum? Was genau ist Zellstoff? Wie entsteht eine Papierbahn? Warum sammeln wir Altpapier? Ist Papier wertvoll?

Sachwissen anschaulich vermitteln mit dem Kamishibai:

- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz und des prozessorientierten Denkens
- für kleine und große Kindergruppen

Hase und Igel® Erzählkarte ② Vom Baum zum Papier. 10 Erzählkarten für neugierige Kinder © 2020 Hase und Igel Verlag GmbH, München

ERZÄHL THEATER KAMISHIBAI
Hase und Igel®

Vom Baum zum Papier

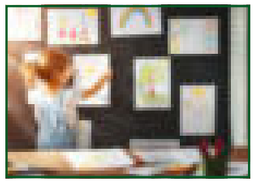
10 Erzählkarten für neugierige Kinder

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann und eignet sich auch für die anschauliche Vermittlung von Sachthemen.

Vorbereitung:
Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:
- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und anschaulicher Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Karte präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Foto.
- Nach der Präsentation der letzten Karte fällt der Vorhang und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:
- Lassen Sie die Kinder weitere Bilder malen und präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Erzählkarte ①

Das Mädchen auf dem Foto war wirklich fleißig. Die ganze Wand hängt voller selbst gemalter Werke. Bevor wir mit einem Bild loslegen, überlegen wir normalerweise, womit wir malen wollen. Manche verwenden gern Buntstifte, andere nutzen lieber Wachsmalkreiden oder Wasserfarben. Worauf wir unser Bild zeichnen, steht aber meistens fest: auf Papier. Aber woraus besteht das eigentlich?

(Geben Sie jedem Kind ein Stück Papier, um es zu befühlen, daran zu riechen, zu hören, welche Geräusche es in der Bewegung macht, und um es genau zu betrachten. Lassen Sie die Kinder ihre Eindrücke beschreiben. Nicht immer sind die Fasern direkt zu erkennen. Wenn man aber eine Ecke abreißt, werden sie an der Kante sichtbar. Kommen die Kinder nicht von selbst auf das Ausgangsmaterial Holz, weisen Sie als Hilfestellung darauf hin, dass eines der gemalten Bilder auf dem Foto zur Lösung führt: Es zeigt einen Baum.)

Erzählkarte ②

Ein Blatt Papier wächst natürlich nicht an einem Baum. Der Weg des Papiers beginnt trotzdem im Wald. Denn für die Herstellung braucht man Holz. Besonders gut eignet sich das von Nadelbäumen wie Fichten, Tannen und Kiefern. Auf dem Foto hat der Arbeiter mit dem Holzernter schon viele Bäume gefällt. Weil nur die Stämme wichtig sind, werden die Äste abgeschnitten. Auch diese Aufgabe übernimmt die Maschine. Mit ihr geht die Arbeit viel schneller und einfacher, als wenn man alles mit der Hand machen muss.

Um die Stämme besser transportieren zu können, werden sie manchmal noch in kürzere Stücke zersägt. Dann lädt die Maschine das Holz auf den Anhänger. Vom Wald geht es weiter zur Papierfabrik.

Erzählkarte ③

Hier siehst du eine solche Fabrik, in der Papier hergestellt wird. Aber auf dem Foto sind gar keine Baumstämme zu entdecken. Wo ist das ganze Holz? Es wurde bereits zerkleinert und zu großen Haufen aufgetürmt, wie dem im Vordergrund. Schließlich kann man nicht einfach ein Blatt Papier aus den Stämmen heraussägen. In der Fabrik entfernt man zuerst ihre Rinde. Dann kommen sie in die Waschanlage. Schließlich wird das Holz zu kleinen Schnipseln zerhackt oder zermahlen. Und daraus lässt sich jetzt Papier machen?

Erzählkarte ④

Noch nicht ganz. Denn für das Papier braucht man nur einen bestimmten Stoff: den Zellstoff. Im sogenannten Zellstoffkocher wird er aus den Holzstückchen herausgelöst. Dann vermischt man ihn mit viel Wasser zu einem dünnen Brei, wie du auf dem Foto sehen kannst. Das ist die Masse für das Papier. Je nachdem, wie es am Ende aussehen soll, wird oft noch ein Aufheller für ein leuchtendes Weiß oder eine Farbe dazugegeben.

Erzählkarte ⑤

Der Brei wird auf eine Art Sieb gekippt oder gesprüht. Auf dem Foto siehst du, wie er sich auf der ganzen Fläche verteilt hat – ähnlich wie ein Kuchenteig, den du in eine Backform gießt. Durch die vielen kleinen Löcher kann das meiste Wasser gleich abtropfen und die Fasern legen sich übereinander. Das Sieb läuft weiter wie ein Fließband und transportiert den Brei zu mehreren Walzen. Die ersten drücken noch mehr Flüssigkeit heraus. Zwischen heißen Walzen kann die Masse trocknen. Die letzten sorgen schließlich für eine glatte Oberfläche. Fertig ist das Papier!

© 2020 Hase und Igel Verlag GmbH, München
www.hase-und-igel.de
Bildauswahl und Texte: Verena Sangu

GTIN 42 6050583 146 2
4 260505 831462